

4. Bibliographie der Schriften

**Die Göttliche Rührung des Hertzens, Aus der
Apostel=Geschicht[!] II, 37. Da Sie das höreten, gings
ihnen durchs Hertz, und sprachen zu Petro und zu ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1732

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:3:1-226931

Die Göttliche
Rührung
des
Herzens,

Aus der Apostel-Geschicht II, 37.
Da Sie das hörten, gings ihnen
durchs Herz, und sprachen zu Pe-
tro und zu den andern Aposteln:
Ihr Männer, lieben Brüder, was
sollen wir thun?

Am Buß-Tage den 10. Jun. 1716.

In der St. Ulrichs-Kirche

in Halle,

vorgelestet

von

August Hermann Francken;

S. Th. P. Ord. & Past. Vlr. und d. s.

Gymnasii Schol.

Der Jugend in der Schulen d. s. Wäysen-hauses,
nach gehaltenem Examine, den 15. Augusti 1716.
ausgetheilet.

Dritte Auflage.

W A A L E,

In Verlegung des Wäysenhauses. 1732.



Gott, der uns sein Wort reichlich giebt,
erleuchte unsere Herzen, und erwecke
sie durch seinen Heiligen Geist, daß
wirs recht anwenden mögen, damit wir
nicht desto schwerere Verantwortung
haben, sondern vielmehr dadurch vom
Verderben errettet und ewig selig wer-
den mögen. Amen!



Eliebte in dem HERN, So
spricht der HERR durch
Jesaiam cap. 55. im 10. und
11. Vers. Gleichwie der
Regen und Schnee
vom Himmel fället, und
nicht wieder dahin kömmt, sondern
feuchtet die Erde, und macht sie frucht-
bar und wachsend, daß sie giebt Saam
zu säen, und Brod zu essen: Also soll
das Wort, das aus meinem Mund
A 2

de gehet, auch seyn, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende. - Dis ist eine Verheißung von der Zeit des Neuen Testaments, und von dem Evangelio, so zu solcher Zeit verkündiget werden solte. Wie nun dieselbige Verheißung eine von denselben ist, die ohne besondere Erklärung von einem ieden leichtlich verstanden werden mag; So kan auch ein ieder die Erfüllung derselben gar bald in den Schriften des Neuen Testaments antreffen. Denn da am Pfingst-Tage, nach der Beschreibung Luca im 2. Capitel aus der Apostel-Geschicht, das Neue Testament durch die Ausgießung des Heiligen Geistes geöffnet, und von Petro die erste Predigt des Evangelii gehalten worden, ging das Wort, so der HERR in Petri Mund geleget, denen, die es hörten, dergestalt durchs Herz, daß sie nicht allein dadurch in ihren Seelen gerühret, und so fort um ihre Seligkeit bekümmert wurden, sondern auch in der That sich von ganzem Herzen zu GOTT bekehrten, und nunmehr
an

an den gläubten als an ihren Heyland und Seligmacher, welchen sie vorher verworffen und Ihn nicht dafür erkant, sondern Ihn genommen hatten durch die Hände der Un gerechten, und Ihn angeheftet und erwürget, wie es lautet Apostgesch. 2, 23. Und dieser Segen des Worts war so groß, daß auch an demselben Tage hinzugethan wurden drey tausend derer, die da an den HERRN JESUM glaubig worden waren, wie daselbst v. 41. bezeuget wird. Daß aber diese Erfüllung auch in den nachfolgenden Zeiten immer weiter durch die Predigt der Apostel gegangen, davon geben nicht nur die Geschichte der Apostel durch und durch Zeugniß; sondern es geben auch solches ihre Briefe, die Sie theils an die von Ihnen gepflanzte Gemeinden, theils auch an alle Menschen insgesamt geschrieben haben, zu erkennen. Ja es ist dieser Segen des Wortes des Evangelii so groß worden, daß durch dasselbe nicht nur eine grosse Menge von den Juden errettet, bekehret und selig gemacht, sondern auch der Heydnische Gößen-Dienst in der Welt

6 Die Göttliche Nahrung

über einen Haufen geworfen, und derjenige, der als ein Fluch, zwischen Himmel und Erden am Stamm des Creukes, aufgehängt war, nun als der Heiland und Seligmacher aller Welt im Glauben angenommen worden ist. Und was wollen wir sagen? Daß das Evangelium auch auf uns kommen ist, gehöret mit zu der Erfüllung der ietzt gedachten Verheißung Esaiä. Es hat aber damit die Erfüllung kein Ende genommen, sondern sie gehet noch immer fort, und wird erkannt und erfahren von denen, die das Wort Gottes nicht muthwillens von sich stoßen, noch sich selbst unwerth achten des ewigen Lebens.

So segne denn doch, o du lebendiger Gott, auch dasselbe dein Wort in dieser Stunde. Gib doch iezo unter uns und hinfort allezeit dem Worte deiner Verheißung eine reiche Erfüllung, und laß es demselben gelingen, wozu du es sendest. Ja, gib, o HERR, wie du verheissen hast, selbst das Wort, und wenn du es giebest, so rühre

dadurch unsere Herzen und lehre
 sie um und um, damit wir dir nicht
 mit dem blossen Namen und
 Schein, sondern in der That und
 Wahrheit zugethan werden und
 bleiben in Christo Jesu, unserm
 Herrn, Amen!

Diese Gnade laßt uns mit einander vor
 dem lieben GOTT demüthig erbitten im
 Gebet des HERRN, und zuvor in dem
 Christlichen Gesange: Es woll uns Gott
 genädig seyn &c.

Textus.

Apostel-Geschicht 2, 37.

Und sie aber das höreten,
 giengs ihnen durchs
 Herzk, und sprachen zu Petro
 und zu den andern Aposteln:
 Ihr Männer, lieben Brüder,
 was sollen wir thun?

8 Die Göttliche Nührung

Aus diesem ietzt verlesenen Buß-Text soll
in dem Namen des Herrn geredet werden

Von der Göttlichen Nüh-
rung des Herzens.

Wir werden dabey anzusehen haben:

I. Wodurch solche Göttliche
Nührung des Herzens ge-
schehe,

II. Wie sie beschaffen,

III. Wie sie zu gebrauchen sey.

HERR, hilf. HERR, laß wohl
gelingen! Amen.

Abhandlung.

I. Theil.

S Als nun, Geliebte in dem Herrn,
das Erste betrifft, nemlich wo-
durch die Göttliche Nüh-
rung des Herzens geschehe, wird
uns

uns dasselbe gar deutlich im Text gesagt. Denn es heist: Da sie aber das hörten, ging es ihnen durchs Herz. Im Griechischen stehet das Wort *αὐτῶν*, da sie das Wort hörten und gehört hatten, da fand sich die Göttliche Rührung des Herzens. Was aber sie, von welchen dieses gesagt wird, gehört hatten, kan man in dem vorhergehenden, vom 14. Vers an bis auf den 16. leichtlich sehen, als in welchen versiculn die ganze Predigt Petri, zum wenigsten nach ihrem Haupt-Inhalt, begriffen ist. Die Summa davon ist diese: Daß ihnen Petrus bezeugete, welches der Rath Gottes sey, den er durch die Propheten vorher verkündiget, und nun in die Erfüllung kommen lassen, und daß Jesus sey der verheissene Christus, den sie aus Unwissenheit gecreuziget, Gott aber von den Todten auferwecket, und zu seiner Rechten gesetzt, der auch nun den Heiligen Geist, wie sie selbst sahen und hörten, in die Herzen seiner Gläubigen ausgegossen habe.

In der Kürze aber ietzt zu zeigen, welches eigentlich die Sache gewesen, so diesen Zuhörern der Predigt Petri zu Herzen gegangen, und dadurch sie Göttlich gerühret worden; so war es dieses: Daß sie überzeuget wurden, JESUS von Nazareth sey der wahre Messias oder Christus, und Sohn Gottes, dann auch zugleich in ihrem Herzen erkannten, wie sie in so grosser Blindheit, Unwissenheit und Unglauben um den Mörder Barabas, daß der los gegeben würde, gebeten, hingegen aber das creutzige Jhn, creutzige Jhn, über den JESUM geschrien hätten, welchen sie doch nun für dem rechten Messiam erkannten, und also den Heiligen und Gerechten verleugnet, ja in der That, und so viel an ihnen gewesen, den Fürsten des Lebens getödet hätten, wie es also in dem folgenden dritten Capitel im 14. und 15. vers. von Petr. ausgesprochen wird; Und nun, da sie solches an Jhn gethan hatten, funden sie gleichwol und wurden durchs Wort Gottes, und in uns durch dasselbe bewirkendem Heiligen Geist kräftig in ih-

rem

ten Seelen überzeuget, der sey nun von den Todten auferstanden, und zu der Rechten der Majestät Gottes erhöhet, von dannen Er den Heil. Geist über seine Gläubigen ausgegossen, wie sie gesehen u. gehöret hatten. Apost. Geschicht 2, 32. 33.

Hier mag nun ein ieder leicht selbst bey ihm nachdencken, was in ihrem Herzen, da dasselbe von dem allen durch das Wort Gottes aus der Predigt Petri so kräftig überzeuget worden war, vorgegangen sey. Nämlich: Es kam bey ihnen zusammen wahre Erkenntniß der Sünden und wahre Erkenntniß Jesu Christi. Zu beyden gelangen sie, da Petrus ihnen die Grösse ihrer Sünden, die sie an dem unschuldigen Jesu begangen, vorgehalten, und dabey ihnen aus der Schrift gezeiget, daß der Jesus der Christus und Sohn Gottes sey. Denn wie die Überzeugung davon durchs Wort Gottes göttlich, und dieselbe ihnen von dem Heiligen Geiste in ihrer Seelen feste eingedrucket war; also war auch die Nührung, die dadurch geschah, eine Göttliche Nührung, aus welcher nothwendig beydes in ihnen aufgehen:

hen und hervor brechen mußte. Hier zeigte
also Gesetz und Evangelium seine Kraft,
denn das Gesetz hat seine Kraft, daß es töd-
te, u. das Evangelium hat seine Kraft, daß
es lebendig mache. Es war aber die Erkennt-
niß Christi nur in so weit bey ihnen, daß
sie sich ietzt als seine Mörder erkannten, die
die Hände gleichsam in seinem Blute ge-
waschen; Und also fand sich dabey am al-
termeisten eine Tödtung und Durch-
dringung ihrer Herzen und Seelen,
die sie beugete und niederschlug bis zur Er-
den. Doch gleichwol war unter dersel-
ben auch das Evangelium, so viel sie auch
nur aus der Predigt Petri davon erkan-
ten, zugleich mit wirksam, sie zu stär-
cken und zu unterhalten; So daß die
Erkenntniß ihrer so grossen Sünde, die sie
an dem HErrn Jesu begangen hatten,
temperiret und gemäßiget ward durch die
Verkündigung dessen, daß dieser doch der
Christus sey, und sie nun denselbigen
wüßten, auf den sie und ihre Väter gehof-
fet, ja Ihn mit Augen gesehen, ob sie
Ihn gleich nicht erkannt hatten, und der
nun auch durch die Ausgießung des Hei-
ligen

ligen Geistes in der That als der verheissene Messias oder Christus sich erwiesen habe. Ist demnach offenbar, daß das Wort von der Buße und Glauben, als woraus beyde die Erkenntniß ihrer Sünde, und die Erkenntniß Christi entstanden, dasjenige sey, dadurch die göttliche Rührung ihrer Herzen geschehen.

II. Theil.

Soderauf betrachten wir zum andern denn auch: Wie die göttliche Rührung des Hergens beschaffen sey.

Dieses wird uns zwar auch mit wenigen, doch aber mit nachdrücklichen und klaren Worten in unserm Text gesagt. Ging es ihnen, heißt es da, durchs Herz. Hier will nöthig seyn, daß wir den Nachdruck der Griechischen Worte erwegen. Denn da hieß es: *κατενόησαν τὴν καρδίᾳ*. Wolte man die eigentliche Bedeutung der Griechischen Worte ausdrücken, müßte mans verteutschen (wie es denn auch einige verteuschet haben:

14 Die Göttliche Nahrung

ben:) ging ihnen ein Stich durchs
 Herz, oder: bekamen sie Stiche im
 Herzen. Wie aber eine iede Spra-
 che ihre besondere Neben-Arten hat,
 nach welchen sie am besten verstanden
 wird; So hat um deswillen der selige
 Lutherus es so gegeben, wie wirs im
 Teutschen am besten verstehen können.
 Denn da weiß ein ieder wohl, was das
 sey, wenn iemand zu ihm spricht: Die
 Worte sind mir recht durchs Herz gan-
 gen. Denn das nimmt ein ieder so an,
 daß die Worte nicht nur äußerlich mit den
 Ohren angehört, sondern im Herzen
 und Gemüthe gar kräftig empfunden
 seyn; So daß die Worte gleichsam in
 Marck und Bein sind gefühlet worden,
 und ihm also zu Muthe gewesen, als ob
 ihm ein Schwerdt durch die Seele ge-
 drungen, wie Lucā 2, 35. der alte Si-
 meon von der Maria redet. Dahin ge-
 hört sonderlich, was Ebr. 4, 12. von
 Worten Gottes gesagt wird: Das
 Wort Gottes ist lebendig und kräf-
 tig, und schärfer denn kein zweyschnei-
 dig Schwerdt, und durchdringet,
 bis

bis daß scheidet Seel und Geist
auch Marck und Bein, und ist ein
Richter der Gedancken und Sinnen
des Hergens.

Wenn denn nun Gottes Wort;
wann es gelesen, oder angehört, oder
in Betrachtung gezogen wird, eine solche
Kraft an dem menschlichen Gemüthe be-
weist, daß man nach unserer teutschen
Redens-Art davon mit Wahrheit sagen
mag, es sey uns durchs Hertz gegangen;
nemlich man hat dadurch eine besondere
Bewegung in seinem Gemüthe empfunden,
und davon einen solchen Eindruck
in der Seelen bekommen, den man nicht
so leicht vergisset, sondern sich dessen viel-
mehr erinnern kan, als viel tausend an-
derer Worte, die man sonst auch gehöret,
oder die einem dergestalt nicht sind durchs
Hertz gegangen: So ist es das, was
man eine Göttliche Rührung des Hergens
nennet.

Daraus könten wir nun zur Gnüge er-
kennen, wie die Göttliche Rührung des
Hergens beschaffen. Doch wollen wir
dem Nachdruck, der in der Griechischen

Sprache lieget, noch ein klein wenig nachdenken, damit wirs so viel besser verstehen lernen. Das Griechische Wort, so hier gebraucht wird, bedeutet eigentlich ein Stechen, dadurch der Leib verwundet wird, wie Joh. 16. Capitel vers. 34. eben dasselbe Grund-Wort gebraucht wird, wenn es heisset: Der Kriegeres-Knechte einer eröffnete die Seite Jesu mit einem Speer; ἐνέχε, er stach in seine Seite, oder er durchstach seine Seite mit einem Speer, wie es denn auch andere also verteutschet haben. Was nun nach der ordentlichen Bedeutung des Worts von dem Leibe gesagt wird, das wird hier von dem Herzen, das ist, von dem Gemüth der Zuhörer Petri gesagt, damit man verstehe, daß, gleichwie die Seite Christi mit einem Speer durchstochen worden, also seyn durch die Worte Petri ihre Gemüther nicht nur stark angegriffen, sondern gleichsam durchstochen, verwundet und blutend gemacht worden, so daß sie seine Worte, wie Spieß und Nägel (wie von den Worten der Weisen stehet Prediger. Salom.

12, 11.) in ihren Seelen empfunden haben. Ihre Herzen waren durch die Worte Petri also angegriffen, und von denselben dergestalt durchdrungen, daß sie gleichsam blutend worden, oder daß sie vor Herzeleid Blut hätten weinen mögen, da sie nachdachten, wie so schrecklich sie sich an dem Fürsten des Lebens vergrieffen, und den verheissenen Heyland, durch die Hände der Ungerechten genommen, ans Creutz geheftet und erwürget. Sehet, das heißt durchs Herz gehen.

Ja, indem Lucas alhier das Wort gebraucht, welches Johannes bey der Eröffnung der Seite Christi auch gebrauchet; So hat er eben dadurch die Beschaffenheit der wahren Göttlichen Nührung des Hertzens so zu erkennen geben wollen, daß wir mercken solten, wenn wir aus der durchstochenen offenen Seite Jesu den rechten Trost haben wollen, so müsse unser Herz auch durchstochen, gleichsam blutfließend gemacht und dergestalt durchdrungen werden, daß daraus eine wahre Erkenntniß unserer Sünden und unsers tiefen Verderbens hervorgehe, und wir
also

12 Die Göttliche Nährung

also in demselben durchstochenen Heylande und in seiner offenen Seiten, den rechten Trost, und die Vergebung unserer Sünden, zur Gesundmachung unserer Seelen, finden mögen.

Ist demnach durch diese Göttliche Nährung des Herzens, nicht eine iegliche Nährung, die das Herz auch in einer äußerlichen Sache empfangen kan, gemeinet, gleichwie von einer solchen Göttlichen Nährung 1 Samuel. 20, 6. gesagt wird, da es von einem Theil des Heers der Kinder Israhel heißt: welcher Herz **GOTT** rührete. Sonderu hier wird gesaget von einer solchen Nährung des Herzens, dadurch wir zur wahren Erkenntniß unsers Seelen-Zustandes, und zur Erkenntniß unsers Heyls, das uns in Christo Jesu unserm Heylande bereitet ist, gelangen mögen.

Wollen wir noch ein Exempel haben, das sich zu unserm Text schicket, so wird uns dasselbe gegeben in der Apostel-Geschicht am 16, 14. an der Lydia, von welcher es heißt: Sie hörte zu, als Paulus redete, welcher that der **HERR** das

das

das Herz auf, daß sie darauf acht hatte, was Paulus redete. So waren Pauli Worte Nägel und Spieße, die der Lydia Herz eröffneten, gleichwie Christo seine Seite durchs Speer eröffnet ward; Also, daß sie acht hatte auf das, was von Paulo geredet ward, mit ihrem ganzen Herzen darauf fiel, und seine Worte, zu deren Auffassung ihr Herz geöffnet war, in sich einnahm, und daran feste hielt. Auch daraus können wir die rechte Beschaffenheit der Göttlichen Nührung des Herzens erkennen.

Daben aber leugne ich dennoch nicht, daß diese Göttliche Nührung des Herzens, so durchs Wort geschieht, nicht allemal mit einer solchen starken Bewegung des Herzens verknüpft, sondern daß dieselbe mannigmal so zart sey, daß, da der Mensch das Wort Gottes liest, oder höret, oder betrachtet, Er dieselbe kaum in einem Gedanken, oder in einer zarten Bewegung der Seelen empfindet, Und da dieses geschieht, so ist solche Nührung des Herzens dennoch eine Göttliche Nührung, dadurch Gott seinen Zweck an dem

20 Die Göttliche Rührung

dem Menschen wol erhält, wenn der Mensch nur solcher zarten Bewegung ferner Raum giebet, sie ins Gebet bringet, und zu Gott seuffzet, daß er sie bey Ihm zur rechten Kraft wolle kommen lassen, auch in solchem Gebet und Seuffzen hernach fortfähret, dem Worte Gottes weiter nachdencket, und in der erkannten Wahrheit treu ist, derselben von Herzen zu gehorchen, so zu glauben, und so zu leben, wie das Herz unter solcher zarten Rührung dazu angetrieben wird.

Also mercken wir alhier billig bey dieser Göttlichen Rührung des Herzens an, daß es dabey mit manchem so gehet, wie es hier gegangen mit den Zuhörern Petri, nemlich daß öfters ein Wort in der Predigt ihm so in das Herz hinein gehet, und dasselbe von solchem Wort dergestalt durchstoßen und durchdrungen wird, daß Er dessen lebenslang nicht vergisset noch vergessen kan. Und ein solches Wort ist dann, wie Lutherus davon redet, einem solchen Menschen der Grund seiner ganzen Befehrung, daß alle Predigten, die er weiter höret, ihm nur zur Bekräftigung

gung dessen dienen müssen, was er bey
solcher ersten Nührung in seinem Herzen
und in seiner Seelen empfunden hat.
Es findet sich aber auch bey andern, daß
sie nicht eben so starcke und heftige Bewe-
gungen des Hertzens bey Anhörung des
Göttlichen Worts, oder bey dessen Le-
sung, oder Betrachtung an ihnen erfah-
ren. Indem sie aber doch gleichwol das
Wort gehöret, und der Wirkung Got-
tes, so Er mit demselben und durch dassel-
be an ihre Herzen gebracht, nicht muth-
willens widerstreben, so werden sie nach
und nach überzeuget, und in ihrem Wil-
len gar sänftiglich geneiget, dem Worte
GOTTES, und der Göttlichen Gnaden-
Wirkung in dem Innersten ihrer Seelen
ferner Raum und Platz zu lassen; Sie se-
hen ie mehr und mehr, wie es alles zu ih-
rem Besten gemeynet sey, und also erge-
ben sie ihre Herzen nach und nach zu ei-
ner völligen Einwilligung. Wie denn
GOTT mit solcher grossen Geduld an dem
Menschen sich offenbaret, daß Er ihnen
gerne immer weiter nachgehet, und wenn
sie gleich an ihrem Thei. Schuld haben,
daß

12 Die Göttliche Rührung

Daß sein Wort nicht so bald angeschlagen, er doch nicht nachläßet, dasselbe ihnen immer näher an das Herz zu legen und in ihre Seelen einzudrücken, ob sie ihm endlich die völlige Einwilligung geben, und sich Ihm mit Leib und Seele von ganzem Herzen ergeben möchten. Wenn denn nur dieses geschieht, und also eine wahre Göttliche Rührung des Herzens vorgegangen ist, so liegt an dem Unterscheide nichts, ob die Rührung stark und sehr empfindlich, oder ob sie nur zart und ohne sonderliche grosse Empfindlichkeit gewesen sey. Aber daran lieget allerdings viel, es sey solche Göttliche Rührung des Herzens stark oder schwach, daß der Mensch an seinem Theil die Göttlichkeit solcher Rührung erkenne, und sie demnach ja nicht in den Wind schlage, sondern dieselbe recht zu gebrauchen suche. Und das ist das Letzte, das noch aus unserm Text zu betrachten seyn wird.

III. Theil.

III. Theil.

So betrachten wir nun zuletzt aus unserm Text, wie solche Göttliche Rührung des Herzens zu gebrauchen sey. Diß ist uns nun gleicher massen, wie das vorige deutlich und klar im Text vor Augen gelegt. Denn wie den Zuhörern Petri das Herz gerühret worden war, so sprachen sie zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Ein gar gleiches Exempel finden wir in der Apostel-Geschicht 16, 30. an dem Kerkermeister, der zu Paulo und Sila sprach: Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde? Dieser Mann war in seiner Seelen von GOTT kräftig gerühret worden, als er das Werck Gottes mit Augen sahe, daß die Thüren des Gefängnisses aufgethan, aller Gefangenen Bande los gemacht, und doch keiner von ihnen entflohen, und über dem, wie er aus Furcht, daß die Gefangenen nicht mehr da seyn möchten, sich mit seinem Schwerdt erwürgen wolte, ihm noch

24 Die Göttliche Rührung

noch wehrten, daß er ihm nichts Übels hätte. Weswegen er auch zitternd ward, und Paulo und Silo zu den Füßen fiel, nachdem er jetzt an ihnen erkannte, daß sie Männer waren, die den Weg Gottes verkündigten, und um derer Willen Gott ein so grosses Werk iehou gethan hatte. Da ihm aber nun Gott sein Herz also gerühret hatte, gebrauchte er solche Göttliche Rührung so, wie er sollte, indem er die Apostel fragte, was er thun sollte, daß er selig würde? Und eben also finden wirs denn auch in unserm Text an den Zuhörern Pauli. Denn da gleicher Weise eine Göttliche Rührung des Herzens bey ihnen vorgegangen war, war auch bald eben die Frage da, indem sie zu Petro und zu den andern Aposteln sprachen: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? nemlich, da; wir selig werden? Welches der Kerckermeister hinzu setzte, hier aber klar genug darunter verstanden wird.

Und wie also dort der Kerckermeister die Göttliche Rührung seines Herzens wohl gebrauchet hatte; So wandten
auch

des Hertzens.

auch hier die Zuhörer Petri die ihnen 'geschenkte Göttliche Nührung ihrer Herzen an, wie es sich gebührte. Sie wurden nun um ihre Seelen recht bekümmert, und fragten mit aller Sorgfalt darnach, was ihnen zu thun wäre, daß sie aus ihrem Verderben und von ihrer Sünden Schuld lönten errettet, und hergegen Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit werden? Darzu gebrauchten sie die Göttliche Nührung. Und also waren sie nicht vergnügt, daß sie durch die Predigt Petri eine kräftige Bewegung erlangt hatten; Sondern da sie solche Bewegung in ihren Herzen empfunden, da ging bey ihnen die Sorge erst recht an, die Sorge, sage ich, für ihre Seele, nemlich was ihre Pflicht nun sey, und wie sie sich jetzt zu verhalten, daß sie nicht in die Verdammniß fahren, sondern vom ewigen Tode errettet, und zur ewigen Seligkeit gebracht werden möchten. Das lehret uns also klar und deutlich genug, wie die Göttliche Nührung des Hertzens zu gebrauchen sey.

Erren demnach diejenigen gar sehr,
B welche

es Die Göttliche Nahrung

welche aus den guten Bewegungen, die sie durch die Anhörung des Göttlichen Worts in ihnen empfinden, alsobald den Schluß machen: Nun sey es schon gut genug mit ihnen, und offenbar, daß Gott und sein Geist mit ihnen sey; Denn wenn GOTT mit seinem Geiste nicht mit ihnen wäre, so würden sie solche kräftige Nahrungen an ihrem Herzen nicht empfinden. Zwar ist nicht zu leugnen, daß solche Nahrung von Gott sey; Aber diß gehöret auch dazu, daß man solche Nahrung recht gebrauche und anwende. Denn wenn dieselbe nicht recht gebrauchet und angewendet wird, so ist es so ferne daß man um derselben willen für ein Kind Gottes und für einen Erben der Seligkeit könne gehalten werden, daß man vielmehr ein desto schwerer Gericht auf sich häuſt, und in die Verdammniß sich so viel tiefer hinein stürzet, nachdem man am jüngsten Gericht weit grössere Verantwortung vor dem Angesichte des gerechten Richters haben wird, als man würde gehabt haben, wenn man solche Göttliche Nahrung und Bewegung

gunz

Jungen in seinem Herzen und in seiner Seelen nicht empfunden hätte.

Hier sehen wir, daß sey die Sache, welche bey der Göttlichen Rührung des Herzens nothwendig in acht genommen werden muß, nemlich man muß sie recht gebrauchen und also anwenden, wie es sich gebühret. Ist man durchs Wort Gottes an seinem Herzen bewegt und gerühret worden, so muß man denn auch darum bekümmert seyn, daß man von solcher Rührung seinen Nutzen haben möge. Und also muß man nicht ablassen, dieselbige in beständigem Andencken zu behalten, bis man wisse, man sey nun aus einem unseligen Zustande in einen seligen Zustand gesetzt, darinnen man die Seligkeit gewiß zu hoffen habe. Man muß sich durch dieselbe dahin bringen lassen, daß man nun um seine Seligkeit recht bekümmert sey, gründlich lerne und erfahre, was darzu gehöre und erfordert werde, daß man ein wahres Kind Gottes werden, und die ewige Seligkeit ererben möge; und wenn solches gelernet worden ist, daß man denn auch der davon erlangten Erkenntniß fol-

ge, und sich nicht nur auf den guten und richtigen Weg bringen lasse, sondern auch denselbigen gehe, und darin sein beständig beharre. Wozu auch GOTT seine Gnade gerne reichlich verleihen will, und uns aus seiner Macht durch den Glauben bewahren zur Seligkeit, die denn gewiß auf solche Göttliche Nührung des Herzens erfolgen wird, so wir dieselbe anders nach dem Willen Gottes anwenden und gebrauchen.

Daraus könten wir zur Gnüge erkennen, wie die Göttliche Nührung des Herzens zu gebrauchen sey. Ich thue aber nur noch dieses hinzu, daß Petrus in nachfolgenden 38. 39. und 40. Versen seinen Zuhörern, da sie dergestalt die empfundene Göttliche Nührung recht gebrauchten, auf ihre Frage auch eine gute und richtige Antwort gegeben, und also diese um ihre Seligkeit nunmehr bekümmerte Seelen nicht ohne einen richtigen Bescheid abgehen lassen. Thut Buße; sprach Er zu ihnen, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sün-

Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die ferne sind, welche Gott unser Herr herzu rufen wird. Auch mit vielen andern Worten bezeugte Er, und ermahnete und sprach: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. Aus welchen letztern Worten wir sehen, daß auch noch andere Zuhörer mit zugegen gewesen. Fragen wir: was für Zuhörer? So ist die Antwort: Unartige Zuhörer, welche das Wort, welches Petrus geredet, nicht angenommen hatten, noch dadurch, wiewol durch ihre eigene Schuld, in ihren Herzen gerührt worden waren. Wie sie es vorhin, nach v. 13. in diesem 2. Cap. ihren Spott gehabt und gesagt: Sie sind voll süßes Weins; so blieben sie bey solchem Spott. Geist, und verhärteten sich selbst in ihrem Herzen, Sinn und Gemüthe gegen dem Zeugniß, das von Petro abgelegt wurde. Um dieser willen sprach Petrus zu denen übrigen: Lasset euch helfen von solchen

chen unartigen Leuten. Wir erinnern uns hiebei abermal des Exempels des Kerkermeisters aus dem 16 Capitel der Apostelgeschichte, da der die Göttliche Rührung seines Herzens recht gebrauchte, und die Frage: Was soll ich thun, daß ich selig werde? an Paulum und Silam angebracht hatte. Denn darauf bekam er von beyden gleichfalls einen richtigen Bescheid, da sie ihm antworteten: Glaube an den Herrn Jesum, so wirst du, und dein Haus selig. Das giebt uns denn gar was tröstliches zu erkennen, nemlich, daß, wenn wir durch Anhörung des Wortes Gottes eine gute Bewegung bekommen haben, und wir an unserm Theil nur nicht dieselbe vorbehen rauschen, oder vergeblich vorüber gehen lassen, sondern dabey uns verständig verhalten, denen durch die Göttliche Rührung erweckten guten Gedanken weiter nachdenken, durch andächtige Seufzer solche gute Bewegung in dem Herzen zu bewahren suchen, auch daheim wol auf unsern Knien den lieben GOTT bitten, daß Er

sol

solche Nahrung unserer Herzen doch zur rechten, beständigen Kraft und Ausübung bey uns wolle kommen lassen; daß denn auch GOTT an seinem Theil es uns nicht an weiterm Unterricht, wie wir rechte Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit werden sollen, fehlen lassen werde.

APPLICATION.

Nachdem wir also, Geliebte in dem Herrn, gehört haben was durch die Göttliche Nahrung des Herzens geschehe; wie sie beschaffen; und wie sie zu gebrauchen; So richte ich meine Rede zu euch, und ermahne euch in dem Namen unsers Herrn Jesu Christen an diesem heutigen Buß-Tage, daß ihr alles dieses, was ihr von der Göttlichen Nahrung des Herzens gehört habt, euch recht zu Nutz zu machen trachtet. Denn darum sind Euch diese 3. Stücke aus unserm Texte in einem so klaren Exempel, als in einem Spiegel, vor Augen gelegt, auf daß ihr vor solchem Spiegel

seht hintretet, und euch darinnen beschau-
en und kennen lernet, dabey aber auch
dahin strebet, daß ihr Nachfolger derer-
jenigen werden möget, welche, nachdem
ihre Herzen so kräftig von Gott gerüh-
ret worden, solche Herzens Nahrung
recht gebrauchet und wohl angewendet ha-
ben.

Und da ist das Erste, daß ich euch al-
len insgesamt, wie ihr hier seyd, vorstelle
und zu Gemüthe führe, daß ihr von zwey-
erley Art seyd, gleichwie damals die Zu-
hörer Petri. Wie unter denenselben
Unartige und Wohlgeartete sich funden,
so sage ich mit aller Freymüthigkeit vor
euch allen, die ihr dem Worte zuhöret,
daß dergleichen sich auch unter euch fin-
den.

Etliche kommen zwar und hören zum
Theil das Wort äußerlich mit an, die
aber doch nur fleischlich, irdisch und welt-
lich gesinnet seyn. Dieses ist mannig-
mal ganz offenbarlich und mit Augen
zu sehen. Denn, finden sich nicht solche,
die in ihrer Frechheit in die Kirche hinein-
kommen, eine Weile zuzuhören hintreten,
denn

denn aber, wenn es ihnen nicht mehr zu Kopfe ist, wieder davon gehen, eben als ob da keine solche Dinge gesprochen würden, dafür sie am jüngsten Gerichte Rede und Antwort, wie sie es gehöret und angenommen haben, geben sollten? Muß man nicht mannigmal vor Augen sehen, wie diejenigen, welche in denen Stübchen sind, ihre Freyheit gar sehr sündlich mißbrauchen, darinnen mit einander frech plaudern, oder sonst allerley Gebehrden führen, welche einem Christen nirgends, am allerwenigsten aber in der Kirchen, da Gottes Wort gehandelt wird, ansehn? Muß man nicht gleicher Weise sehen, wie manche unter wählender Predigt sich in den Schlaf geben, eben als wenn das der Ort wäre, da man sich hinlegen und schlafen sollte; und inzwischen nicht das Wort Gottes geredet würde, das einen richten soll am jüngsten Gerichte? Sehet! was soll man von solchen sagen, die ihr frech und wildes Wesen so offenbar vor Augen legen, daß iederman erkennen kan, wie ledig und bloß ihre Herzen von wahr-

rer Furcht Gottes seyn. Denn wenn sie in der Furcht Gottes wandelten, wie wäre das möglich, daß sie solche Frechheit an solchem Orte, wo Gottes Wort gehandelt wird, an sich erblicken ließen?

Nicht alleine aber läßt sich an solchen unartigen Zuhörern ihre Frechheit in der Kirchen merken; sondern man siehet dieselbe auch an ihrem Verhalten ausser der Kirchen. Ach leider! wie so offentlich erzeigt sichs doch an der allermeisten ihrem Wesen, daß ihre Herzen noch gar nicht durch die Kraft des Göttlichen Wortes gerühret seyn, vielweniger daß sie durch dasselbe zu andern Menschen worden und aus GOTT geboren wären. Befünde sich dieses in der Wahrheit also bey manchem, so wäre es unmöglich, daß man ihn mit seinem Munde würde fluchen hören, unmöglich wäre es, daß man ihn schreien, hadern und zanken hörete, oder daß man ihn sollte sehen, wie er sich mit Speise und Trank, sonderlich mit überflüssigem Getränk, also überschüttet hätte, daß man die Kennzeichen davon auch auf öffentlichem

cher Strassen wahrnehmen könnte. Gehet, dis ist ja alles ein asotisches, heydnisches Leben. Und solche sind denn wol hernach Zuhörer, die gegenwärtig seyn, hören die Buß-Predigten an, als ob sie die Leute wären, die den Willen hätten, daß sie Buße thun wolten.

Ferner, fehlet es unter euch ja auch wol nicht an solchen, die, wenn man auf die wahre Kraft des Christenthums dringet, sich nicht entblöden, frecher Weise zu sprechen: Man könne nicht so werden, als wie es die Prediger verlangen. Was ist denn unser Predigen? Für solche bin ich fürwahr kein Prediger. Denn wenn das ihr Glaubens- oder vielmehr Unglaubens-Bekentniß ist, daß sie nicht so werden können, so ist es umsonst, daß ich ihnen predige. Warten sie aber darauf, daß ich sie bey ihrem ungeänderten Zustande trösten soll: Sie könnten gleichwol selig werden, und GOTT würde es so genau nicht nehmen; so irren sie: Denn ich werde bleiben bey dem Worte des HERRN JESU, das wir noch jüngst aus seinem Munde gehört haben: Es

sey denn, daß ihr von neuen geböhren werdet, so könnet ihr nicht in das Reich Gottes kommen.

Anderere sind eben nicht von der Frechheit, diß so hinzusagen, daß sie nicht anders werden können. Indessen muß ich doch über sie klagen, wie noch jüngst aus dem 55. Psalm v. 20. geschehen ist, daß sie doch bleiben, wie sie sind, werden nicht anders, und fürchten Gott nicht. Sie gehen immer zu der lieben Kirchen hin, und lassen sich auch wol bey dem Altar finden; Aber sie bleiben ein Jahr so, wie das andere; und wie sie waren, ehe sie zum Abendmahl giengen, so sind sie auch darnach, wenn sie zum Abendmahl gegangen sind. Da haben sie auch wol mit geschreyen: Die Frucht soll auch nicht auffen bleiben; Aber wo ist sie, wo findet man sie? Sehet! das ist ja denn freylich ein grosser Schmerz. Und was soll ich sagen? Hiedurch empfinden wir, die wir das Wort Gottes verkündigen, Stiche in unsern Herzen. Es wird, wenn wir gewahr werden, daß das Wort bey den Zuhörern nicht so lange

ge

ge in ihren Herzen bleibet, als etwa der Schnee auf den Dächern, oder wie der Hagel, der gestern fiel, und davon heute keine Spur mehr anzutreffen ist, so wird, sage ich, unser Herz gleichwie mit einem grossen Speer durchstoßen.

Hingegen aber sind denn ja wol auch andere unter euch, denen das Wort durchs Herz gehet, wie dort den wohlgearteten Zuhörern Pauli. Aber was soll ich sagen? Auch diese stehen in einem grossen Unterscheid. Denn da sind wol einige, die nicht ein mal, sondern wol manch und vielmal in ihren Herzen gerühret worden. Aber sie sind in solcher empfangenen Gnade, und Göttlichen Nahrung nicht treu gewesen, und haben derselben nicht weiter nachgesehet; sondern haben dieselbe, wenn sie gleich gar kräftig sich an ihren Herzen bewiesen, immer wieder in den Wind geschlagen, und dieselbe fahren lassen. Die Ursache ist, weil die Liebe der Welt so tief in euren Herzen steckt, des einen Herz mit dem Geiz, des andern mit Hoffahrt, des dritten mit Wollust verstricket ist. Der

eine hängt an der bösen Gesellschaft, der andere bestehet auf seiner Einbildung, die er von seinem bisherigen Christenthum hat, als ob er schon dabey selig werden könnte, so veste, daß wenn ihm gleich Gott oft sein Herz rühret und durch solche Nührung so kräftig an dasselbe dringet, daß wol gar die Thränen aus den Augen getrieben werden, dennoch das Herz nicht so gar durchdrungen wird, daß es zu einem rechtschaffenen Durchbruch einer herzlichen wahren Befehrung zu GOTT komme; indem die Menschen die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht, ihr voriges Wesen immer wieder lieb gewinnen, und sich bereden, es könne dieses mit solcher Göttlichen Nührung wol bey-sammen stehen. Und da sie sich also vom dem Feinde wieder einschläfern lassen, ist Gott der Herr dennoch wol so liebe-reich, daß er ihren Seelen immer mehr nach-geliet, und nicht nachlässet, wenn sie wle-der zu der Kirchen kommen, ihre Herzen aufs neue zu rühren, und dieselben kräf-tig zu bewegen. Gewiß, ich mag wol ohne einzige Veringachtung der hohen Göt-

Göttlichen Majestät sagen, daß **GOTT** der **HERR** sich an euren Herzen gleichsam als ein Bettler hält. Wie derselbe seinen Huth vor einem reisenden Wandersmann abzeucht, mit solchem abgezogenen Huth vor demselben hergehet, da mit man ihm etwa einen Heller oder Pfennig geben möge; So macht es auch **GOTT** der **HERR**, Er gehet auch als ein Bettler vor euch her, bittet und bettelt bey euch durch sein Wort, daß ihr Ihm doch eure Herzen geben wollet. Und wenn ihr gleich so rauh und hart seyd, daß ihr dem Worte kein Gehör geben wollet, ja, wenn ihr gleich gegen die Bewegung eures Hertzens fireitet, und dasselbe, da ihr mercket, daß **GOTT** darinnen eure Befehrung angefangen, Ihm dennoch nicht einräumen wollet; So kömmet Er dennoch wieder, hält dennoch bey euch an, und will nicht ablassen, bis er das Herz gleichsam von euch erbettelt habe.

O daß ihr dieses doch wohl möchtet zu Herzen nehmen, und bedencken, was **IESU** mit euch geredet ist! Denn gewiß, ich sage euch die Wahrheit: Irret euch nicht,

nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Ich erinnere mich aus eigener Erfahrung in meinem Predig. Amt, daß mancher, da er in der ersten von GOTT empfangenen Nührung seines Herzens nicht treu gewesen, erfahren müssen, daß GOTT nachhero die Hand von ihm abgezogen, und er in so viel mehrere Sünde und Laster gerathen, bis es ihm endlich auch sein natürliches Leben gekostet hat, und die Ge-richte GOTTES ihn weggefressen haben. O! daß ihr euch doch möchtet warnen lassen, und nicht untreu seyn, wenn ihr unter dem Lesen und Anhören Göttliches Wortes gute Nührungen an euren Herzen bekommet. Ich begehre niemand schwachmüthig oder zweifelmüthig zu machen, wenn sich einer oder der andere erinnert, er sey ein solcher, der die Nührung GOTTES an seiner Seelen wol erfahren, er habe aber dabey sich nicht treu erwiesen, und dieselbe in sich bewahret, nun sey es etwa vergebens. Siehe! das will ich nicht sagen. Denn dawider streitet die eigene Erfahrung, und es werden manche unter euch selbst erfahren haben

haben, wie Gott der Herr dennoch immer wieder an das Herz sehet, und bald diß, bald jenes Wort, als einen Keil in dasselbe hinein treibet, ob Es spalten, und einen Riß in euren Seelen machen möge. Diß ist meine Meynung, daß ihr den Reichthum der Güte Gottes sollet erkennen, seine Gnade nicht mißbrauchen bey längerer Verharrung in dem Dienste der Sünden, und denken, daß es euch werde noch ferner so gut werden, als wie ihr es bis daher bey so mancher Rührung eures Hertzens von Gott genossen habet. Davon habt ihr keine Versicherung. Gott thut das nach seinem Wohlgefallen. Darum solt ihr schaffen, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, wie Paulus Philipp. 2, 12. 13. ermahnet.

So nehme ich denn zum andern euch nun anieho zusammen, euch, sage ich, die ihr noch nicht gerühret seyd, sondern das Wort Gottes bis daher so angehört habt, daß es zu einem Ohr hinein, zum andern wieder hinaus gegangen ist, und also

so

42 Die Göttliche Nührung

so ohne die geringste Veränderung eures
Herzens annoch seyd, wie ihr immer
gewesen seyd, und euch, die ihr das Wort
Gottes nicht allein gehöret, sondern
auch dadurch eine Göttliche Nührung
in euren Herzen empfunden habt, aber
darinnen nicht treu gewesen seyd, daß
ihr selbige in euren Herzen bewahret,
und sie zur Frucht habet kommen lassen.
Euch, sage ich, nehme ich beyde zusam-
men, und rede euch iezo mit einander an
dem heutigen Buß-Tage an; „Höret
„und mercket ietzt abermals das Wort
„der Buße, das euch aus meinem Mun-
„de in dem Namen des Herrn an eu-
„re Herzen und Gewissen geleytet wird:
„Es sey denn, daß ihr euch zur gründlichen
„und wahren Erkenntniß eurer Sünden,
„und eures unseligen Seelen-Zustandes,
„wie auch zur wahren Zerknirschung des
„Herzens über euer Elend und Verder-
„ben bringen lasset, und euch selbst dafür
„erkennet, daß ihr Christum in eurem
„Leben verworffen, und aufs neue ge-
„kreuziget habet, in solcher innerlichen
„Herz

Hertzens Bußfertigkeit Gnade in Chri-
sto Jesu, und in seinem für euch vergos-
senen Blute suchet, und hinführo auch
solche Göttliche Nahrung des Hertzens,
recht gebrauchet; So werdet ihr nicht,
Theil haben an Christo, noch an der
Seligkeit, die Er euch erworben hat, ob,
ihr gleich dieselbe von Ihm zu erlangen,
durch einen selbst gemachten Glauben,
hoffet: sondern es wird euch vielmehr das
Wort, so ihr von Jugend auf gehöret,
und noch höret, zu desto grösserem Ge-
richt und Verdammniß gereichen. Ja,
ich sage euch, es sey denn, daß ihr an-
dere Menschen werdet, so werdet ihr nicht,
selig werden.

So ihr euch aber durchs Wort,
Gottes dazu bringen lasset, daß ihr,
den verkehrten Zustand eures Hertzens,
mit wahrer Bußfertigkeit erkennet, sol-
che kräftige Buß-Nahrung nachmals,
ferner in euren Herzen recht gebrau-
chet, um eurer Seelen Heyl und Wohl-
fahrt mit Ernst bekümmert werdet, die
Vergebung eurer Sünden in Christo,
Jesu bey Gott demüthig suchet, und
den

48 Die Göttliche Nührung

„denselben mit herglichem Seuffzen und
 „Flehen um den Geist der Gnaden, daß
 „der euch hinfort leite und regiere, an-
 „rufet: So wird sich Gott über euch,
 „wer ihr auch seyd, gnädiglich erbarmen,
 „seinen Fluch und Zorn nicht auf euch lie-
 „gen lassen, euch nicht in seinem Gericht
 „dahin reissen, sondern euch annehmen,
 „und euch zu seinen Kindern, und zu Er-
 „ben seiner ewigen Seligkeit machen.
 „Dem dencket nach. Ach! Gott rühre
 „doch dadurch eurer aller Herzen, die ihr
 „noch nimmer gerühret seyd, oder, so ihr ja
 „gerühret seyd doch dabey euch nicht treu
 „bewiesen, und solche Nührung in eurem
 „Herzen nicht fruchtbar habet werden las-
 „sen.

Da ich aber auch vergewissert bin, daß
 auch noch wol solche zugegen sind, die da
 vor kurzer oder vor langer Zeit, nicht nur
 in ihren Herzen und in ihren Seelen von
 Gott durch sein Wort sind gerühret wor-
 den, sondern die auch solcher Nührung
 treu gewesen seyn, und nun in der Wahr-
 heit, die da ist in Christo Jesu, unserm
 Herrn, wandeln; So ermahne ich nun
 euch,

euch, die ihr solche seyd, und wisset, daß
ihr nicht empfangen habt den Geist
der Welt, sondern den Geist aus
GOTT, daß ihr wisset und erkennet,
wie reichlich ihr von GOTT begna-
diget seyd in Christo Jesu unserm
Herrn 1 Cor. wisset, daß GOTT euer
Hertz, Sinn und Gemüth geändert, und
andere Menschen aus euch gemacht hat,
und solche Gnade nicht euch selbst, son-
dern Jesu Christo, dessen sie alleine ist,
zuschreibet, und ihm allen Ruhm dafür
gebet, euch sage ich, ermahne ich, euer
selbst wahrzunehmen, und wohl zuzusehen,
daß ihr diese Gnade mit Furcht und Zit-
tern gebrauchet, damit ihr nicht wieder
verliehret, was ihr erlanget habt. Wer-
det ja nimmer feck, und fallet nicht in
falsche Freyheit, als wodurch man-
cher die schöne und herrliche Nührung,
bey welcher er in gnugsamer Possession
seiner Seligkeit zu seyn gemeynet, wieder-
um verscherzen kan. Sondern sorget
vielmehr dafür, daß ihr ie mehr und mehr
bey der empfangenen Gnade treu erfunden
werdet, und dencket daran, was euch
in

46 Die Göttliche Nahrung

in der Schrift Ebr. 12, 14. zugerufen wird, da es heisset: Jaget nach dem Frieden gegen Jederman, und der Heiligung, ohne welche Niemand wird den **HERRN** sehen. Sehet zu, daß ihr von Tage zu Tage immer mehr und mehr der Heiligung nachjaget; denn dabey wird es geschehen, daß die Kraft der Göttlichen Nahrung sich an euren Herzen immer mehr und mehr entdecken, und ihr der zarten Bewegungen des Heiligen Geistes desto reichlicher werdet theilhaftig werden. Je mehr eure Augen werden überfließen mit Wasser über eure Sünden, und über euer Elend, je mehr wird der Geist Gottes auf solchem Wasser schweben, und eure Seelen mit der Göttlichen Kraft durchdringen; und je weiter ihr die Thüre und Thore eurer Herzen dieser eindringenden Göttlichen Kraft werdet aufthun, je reichlicher wird an euch das Wort erfüllet werden, das Psalm 29, 11. stehet: Der **HERR** wird seinem Volck Kraft geben, der **HERR** wird sein Volck segnen mit Frieden. Dem

rimo

tinget nach. Denn das ist ein grosser
Schatz und herrliches Kleinod, wenn
unsere Seele je mehr und mehr in den
Göttlichen Bewegungen zart gemacht
wird, und sie je mehr und mehr aus der
thierischen, viehischen, groben Art heraus
gebracht, und in einen solchen Zustand
gesetzt wird, daß sie der lieblichen Bewe-
gungen des Gnaden-Geistes theilhaftig
zu werden immer fähiger wird, und Gott
in dem Menschen schaffen kan, was vor
ihm gefällig ist, damit also derselbe jemehr
und mehr geheiligt werde, und sein Geist
ganz samt Seel und Leib behalten
werde unsträflich auf die Zukunft un-
sers Herrn Jesu Christi. Getreu
ist Er, der uns rufet, welches es auch
thun wird. Amen! 1 Thess. 5, 23, 24.

Schluß-Gebet.

Streuer und hochverdienter
Heyland, gelobet und hoch-
gebenedeyet sey dein heiliger
Name für das Wort, das du uns
auch iezo hast lassen verkündigen.
Der

Der du gerühret hast die Herzen der
 drey tausend Menschen in den Tagen,
 da Petrus zu ihnen gesprochen hat;
 Du lebest noch, und sitzest noch zur
 rechten Hand Gottes, und hast
 noch eben denselbigen Geist, der die
 Herzen rühret, den du vormals ge-
 habt hast. Ach rühre doch auch un-
 sere Herzen, und laß sie mit der Kraft
 deines Geistes durchdrungen werden,
 damit wir rechte Kinder Gottes seyn,
 und wenn wir es seyn, durch deine
 Gnade auch solche bleiben, und also ie
 mehr und mehr deiner herrlichen
 Rührungen theilhaftig werden, auf
 daß wir deine Kraft ie mehr und mehr
 an unsern Seelen erfahren, bis wir
 dich in deiner unaussprechlichen
 Freude und Wonne sehen mögen.
 Das gib uns, o Herr, um deiner un-
 endlichen und ewigen Liebe willen.

Amen! HERR JESU,
 AMEN.

